

Umgang mit Vertretungslehrern in der Berufsanfangsphase und Erwartungen

Beitrag von „Herme“ vom 12. Juli 2019 11:44

Hallo,

ich habe mal eine Frage an euch und möchte kurz ein Problem darstellen:

Ich habe die Möglichkeit bekommen eine Vertretungsstelle (Grundschule) als Sportlehrer zu bekommen. An sich natürlich super. Nettes Taschengeld und Praxiserfahrung. Bei mir ist es aber so, dass ich so gut wie keine Berufserfahrung habe, sondern nur durch Fachstudium (Bachelor) die Stelle bekommen habe. Als Vertretungslehrer wurde ich dann praktisch ins kalte Wasser geworfen. Konnte nichts vorbereiten und auch seitens der Schule gab es keine Tipps. Ich habe nicht die Möglichkeit bekommen mich als Lehrer weiterzuentwickeln, sondern die Schule hat von mir erwartet ein fertiger Lehrer zu sein der schon alles kann. Darüber hinaus kommt noch hinzu, dass ich nie alleine mit einer Klasse war. Es war immer ein anderer Lehrer dabei. Manchmal sogar mehrere. Dadurch geht viel Autorität verloren, da den Schülern nicht klar war, dass ich kein Praktikant bin. Es fühlt sich auch einfach blöd an, wenn ein anderer Lehrer dabei ist und sogar eingreift. Vor allem jetzt in der Sommerzeit gab es in der Schule kaum Sportunterricht und war fast nur am zugucken. Habe mich meistens wie ein bezahlter Praktikant gefühlt und die Gesamtsituation war sehr demotivierend. Ich selber konnte vielleicht in der gesamten Zeit 3 Sportstunden halbwegs leiten. Da es nur Einzelstunden waren und ich nie wusste welche Klasse ich wo unterrichten musste, konnte ich auch nichts wirklich vorbereiten.

Nun am Ende der Vertretungszeit wollte ich wissen wie es weitergeht. Die Schulleitung selbst sagte, dass ich es mit dem Schulamt klären soll und dass die es nicht entscheiden. Was ist nun passiert? Das Schulamt hat von der Schule mitgeteilt bekommen, dass ich nichts für die bin. Die Schule hatte nicht mal die Eier es mir direkt zu sagen. Richtig ehrenlos. Nicht einmal die Gründe habe ich bekommen, obwohl ich mir diese denken kann. Habe ich ja beschrieben, dass ich kein fertiger Lehrer bin. Mein Problem hierbei ist, dass nicht die Möglichkeit bekomme mich als Lehrer weiterzuentwickeln und einen Unterrichtsstil zu finden. Dazu kommt noch, dass ich mich gar nicht soooo schlecht fand dem Umständen entsprechend. Wie soll ich auch als Anfänger die Sportunterrichtsphilosophie nahtlos weiterführen? Vor allem Grundschulen haben spezielle Rituale und Abläufe im Sportunterricht. Da ist es nicht einfach mal was Neues zu machen. Erst recht nicht als "Praktikant".

Ist dieser Umgang mit Vertretungslehrern, die Berufsanfänger sind und kein Lehramtsstudium absolviert haben gang und gäbe? Der Umgang mit mir empfinde ich als sehr schwach. Nun

werde ich höchstwahrscheinlich keine Vertretungsstellen mehr bekommen, weil das Feedback negativ war. Richtig demotivierend das Ganze. Habe mich wirklich auf die Vertretungsstelle gefreut und dann so was. Habe auch das Gefühl, dass die Schule versucht einen perfekten Kollegen zu finden und die Schüler bzw. der Unterricht zweitrangig ist. Seiteneinsteiger sind wahrscheinlich auch nicht so beliebt unter Kollegen, was ich teilweise sogar verstehen kann.

Hoffentlich habt ihr Verständnis für dieses Problem und wirkt nicht zu sehr als Rumgeheule. Bin aber im Moment eher wütend, weil ich einfach enttäuscht über deren Vorgehensweise bin.

MfG

Beitrag von „Alterra“ vom 12. Juli 2019 11:56

Ich verstehe die Situation noch nicht ganz:

Du warst als Vertretungslehrer für Sport angestellt, ja? Über welchen Zeitraum, hattest du einen festen Stundenplan, warum waren immer andere Kollegen dabei?

Oder warst du eine "Reserveeinheit" falls ein Kollege kurzfristig ausfiel und du hast auch Mathe etc. vertreten?

Beitrag von „Herme“ vom 12. Juli 2019 12:04

Zitat von Alterra

Ich verstehe die Situation noch nicht ganz:

Du warst als Vertretungslehrer für Sport angestellt, ja? Über welchen Zeitraum, hattest du einen festen Stundenplan, warum waren immer andere Kollegen dabei?

Oder warst du eine "Reserveeinheit" falls ein Kollege kurzfristig ausfiel und du hast auch Mathe etc. vertreten?

Ich war für ungefähr einen Monat Vertretungslehrer. Eine festen Stundenplan hatte ich nicht, sondern nur die Tage wo ich da sein sollte. Welche Klassen ich unterrichtete sollte wusste ich aber erst am Tag selbst, da die Vertretungspläne kurzfristig erstellt wurden. Die meiste Zeit muss war ich nicht einmal im Sportunterricht. Musste sogar Ausflüge mitmachen oder einfach so in der Klasse rumsitzen bis der Sportunterricht anfang. Warum andere Kollegen dabei waren weiß ich nicht bzw. den Grund für meinen Einsatz dort. Den Lehrer, den ich vertreten sollte, war ja meistens da und der hat dann den Unterricht gemacht. War eigentlich nur dort, falls die

Klasse für verschiedene Spiele aufgeteilt wurde. Eine Klasse für mich alleine habe ich nie bekommen. Es war immer irgendeiner dabei.

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 12. Juli 2019 12:12

Ich versteh's auch nicht so richtig. Einerseits beschwerst Du Dich über "niemand half mir", andererseits darüber, dass immer jemand mit im Raum war und ggf. eingegriffen hat. Genau so sieht am Anfang (!) Hilfe halt mal aus.

Die Art Deiner Schule, Dir nicht mitzuteilen, dass es nichts mehr wird, finde ich persönlich nicht ok, formal aber in Ordnung, wenn das tatsächlich das Amt entscheidet.

Und zur Frage "ist das normal?". Wir haben selten Vertretungslehrer. Wir stellen ihnen grundsätzlich unser Material zur Verfügung. Das ist aber von uns freiwillig. Wer für Unterricht bezahlt wird, von dem darf man auch verlangen, dass er sein Zeug selbst vorbereitet, die Vorausbildung kann UNS da eigentlich egal sein. Ansonsten werden sie wie jeder andere Kollege auch behandelt.

Ehrlich, neben dem Alltagsgeschäft werden wir nicht auch noch jemanden "nebenbei" anlernen, der sowieso nur kurz da ist. Ich weiß von der Referendarsbetreuung, WIE aufwändig das selbst bei richtig guten Leuten ist.

Wer fragt, kriegt natürlich trotzdem geholfen.

Die teilweise ablehnende Haltung würd ich so erklären: Ihr seid "ungelernt", wie Du ja selbst schreibst. Dazu werdet Ihr (in Deinem Fall, bei unseren war das anders) offenbar vom Amt in die Schule gesteckt. Sobald genug "echte" Lehrer da sind - oder Ihr einfach nicht mehr mögt, wie dummerweise unser letzter, der wirklich was getaugt hat - seid Ihr wieder weg. Letztendlich helft Ihr dabei, die Versäumnisse der Länder bzgl. Lehrereinstellung zu vertuschen und zu kaschieren und würdet, wenn man Euch wie einen Referendar behandeln sollte, auch noch einen erheblichen Mehraufwand für die Kollegen verursachen. Ich kann schon verstehen, wenn Euch da manche Kollegien ablehnend gegenüberstehen, auch wenn Ihr persönlich nichts dafür könnt.

Beitrag von „Herme“ vom 12. Juli 2019 12:28

 [Zitat von DePaelzerBu](#)

Ich versteh's auch nicht so richtig. Einerseits beschwerst Du Dich über "niemand half mir", andererseits darüber, dass immer jemand mit im Raum war und ggf. eingegriffen hat. Genau so sieht am Anfang (!) Hilfe halt mal aus.

Die Art Deiner Schule, Dir nicht mitzuteilen, dass es nichts mehr wird, finde ich persönlich nicht ok, formal aber in Ordnung, wenn das tatsächlich das Amt entscheidet.

Und zur Frage "ist das normal?". Wir haben selten Vertretungslehrer. Wir stellen ihnen grundsätzlich unser Material zur Verfügung Das ist aber von uns freiwillig. Wer für Unterricht bezahlt wird, von dem darf man auch verlangen, dass er sein Zeug selbst vorbereitet, die Vorausbildung kann UNS da eigentlich egal sein. Ansonsten werden sie wie jeder andere Kollege auch behandelt.

Ehrlich, neben dem Alltagsgeschäft werden wir nicht auch noch jemanden "nebenbei" anlernen, der sowieso nur kurz da ist. Ich weiß von der Referendarsbetreuung, WIE aufwändig das selbst bei richtig guten Leuten ist.

Wer fragt, kriegt natürlich trotzdem geholfen.

Die teilweise ablehnende Haltung würd ich so erklären: Ihr seid "ungelernt", wie Du ja selbst schreibst. Dazu werdet Ihr (in Deinem Fall, bei unseren war das anders) offenbar vom Amt in die Schule gesteckt. Sobald genug "echte" Lehrer da sind - oder Ihr einfach nicht mehr mögt, wie dummerweise unser letzter, der wirklich was getaucht hat - seid Ihr wieder weg. Letztendlich hilft Ihr dabei, die Versäumnisse der Länder bzgl. Lehrereinstellung zu vertuschen und zu kaschieren und würdet, wenn man Euch wie einen Referendar behandeln sollte, auch noch einen erheblichen Mehraufwand für die Kollegen verursachen. Ich kann schon verstehen, wenn Euch da manche Kollegien ablehnend gegenüberstehen, auch wenn Ihr persönlich nichts dafür könnt.

Richtige Hilfe habe ich nicht erwartet. Ein Eingriff im Unterricht ist schon extrem demotivierend. Vor allem wenn man selbst was vorbereitet hat, falls mal im Unterricht nichts läuft. Es gab gar keine Absprache. Ein paar Hinweise was ich machen soll und was nicht wären sehr hilfreich. Vor allem in dem kurzen Zeitraum wo ich dort war.

Das Amt entscheidet ja nicht direkt, sondern vermittelt nur. Wenn eine Schule eine Vertretung braucht, dann vermittelt das Schulamt eben. Die Schule hätte mir ja direkt sagen können, dass es nichts wird oder dass diese keine neue Vertretung brauchen. Das hat mir nämlich das Schulamt gesagt.

Beitrag von „Susannea“ vom 12. Juli 2019 12:38

Da geht es dir doch gut. Klingt wie Kollege im Hamburger Modell. Möchtest du lieber wie bei uns gleich als Klassenlehrer alleine eingeteilt werden. Inklusive Zeugnis schreiben und allem?

Beitrag von „Herme“ vom 12. Juli 2019 12:47

Zitat von Susannea

Da geht es dir doch gut. Klingt wie Kollege im Hamburger Modell. Möchtest du lieber wie bei uns gleich als Klassenlehrer alleine eingeteilt werden. Inklusive Zeugnis schreiben und allem?

Um ehrlich zu sein, ja. Diese Praktikantenrolle liegt mir gar nicht mehr nach so vielen unbezahlten Praktika. Ich möchte mehr Verantwortung übernehmen und nicht nur die Hilfskraft sein. Das motiviert mich mehr.

Beitrag von „Kathie“ vom 12. Juli 2019 12:57

Aber andererseits beklagst du dich, dass die keiner geholfen hat.

Irgendwie verstehe ich es nicht so ganz.

Beitrag von „Alterra“ vom 12. Juli 2019 12:58

Ich habe es immer noch nicht ganz verstanden.

Wieso wirst du als Vertretung eingesetzt, wenn der Kollege doch da ist?

Nach meinem bisherigen Verständnis warst du also eine reine Feuerwehskraft, die an bestimmten Tagen auf Abruf stand. Und falls nichts zu tun war, bist du mit einem Kollegen gemeinsam in den Unterricht. Dann ist ja eigentlich klar, dass der eigentliche Kollege übernimmt. Ausflüge begleiten ist doch auch okay.

Ich glaube, dir war nicht klar, welche Stelle du da angenommen hast bzw. die Schule hat das nicht deutlich kommuniziert.

Es gibt mehrere Varianten, u.a. deine Arbeit als Feuerwehr, aber eben auch "Herr Möller ist 1 Monat krank, vertreten Sie ihn". Dann hättest du auch einen Stundenplan gehabt.

Bei uns in Hessen nennt sich diese Feuerwehrart der Vertretung "Verlässliche Schule", die "Lehrer" haben dabei unterschiedlichste Hintergründe. (Anführungsstriche deshalb, weil je nach Ortschaft und Stellensituation von der Hausfrau über den Studenten bis zum pensionierten Oberstudienrat alles dabei sein kann und diese Stunden haben mit normalem Unterricht oft nichts zu tun, sondern dienen tw nur der Aufsichtspflicht)

Wie genau haben die Kollegen denn in deinen Unterricht eingegriffen? Und nochmals, warum war überhaupt jemand dabei?

Beitrag von „Schmeili“ vom 12. Juli 2019 13:08

Zitat von Herme

Um ehrlich zu sein, ja. Diese Praktikantenrolle liegt mir gar nicht mehr nach so vielen unbezahlten Praktika. Ich möchte mehr Verantwortung übernehmen und nicht nur die Hilfskraft sein. Das motiviert mich mehr.

Na dann beende dein Studium, mach dein Referendariat und voilá: Jede Menge Verantwortung!

Leider ist aktuell die Lage so, dass nicht fertig ausgebildete Menschen Unterricht übernehmen dürfen. Hierunter leidet in aller Regel die Unterrichtsorganisation sowie die Unterrichtsqualität. Das hat nun nichts mit dir persönlich zu tun, aber bei wechselnden Vertretungslehrern wird da niemand die Muße (und die Zeit! und die Motivation!) haben, dich ans Händchen zu nehmen. In aller Regel bleibt trotz eines Vertretungslehrer am Jahrgangspartner/Team/Parallelkollegen noch genug zusätzliche Arbeit hängen, sodass für anderes keine Ressourcen mehr da sind.

Beitrag von „keckks“ vom 12. Juli 2019 14:01

liest sich ehrlich gesagt wie jemand, der noch nie wirklich bezahlt gearbeitet hat. du bist vertretungskraft, du wirst bezahlt, also musst du auch liefern, hier unterricht machen. es ist nicht aufgabe deiner kuk, dich einzuarbeiten. wenn dein dienstherr meint, dass du momentan

lieber hinten drin sitzt oder ausflüge begleitest, dann machst du das, du bist angestellt. wenn er dir jemand in den unterricht setzt, so ist das nun wirklich nicht verwunderlich, sondern sehr gut, falls du gerade mal ein grundstudium fertig hast. du bist vermutlich sehr jung, zudem noch nicht ansatzweise ausgebildet, da finde ich es angemessen, dich eher auf keinen fall mit sus alleine zu lassen. und dass man eingreift, wenn du im unterricht arg mist machst - mei, manchmal nötig. macht man bei praktikanten und refis durchaus, wenn es gerade angebracht ist.

ob dich persönlich das motiviert oder demotiviert oder du das nervig findest, sind private befindlichkeiten. hart gesagt: wenn du den job nicht magst, mach einen anderen. das wäre selbst in einer ausbildungsposition okay, in einem job ist es das in jedem fall.

die art des endes der beschäftigung mag menschlich nicht allzu toll gelaufen sein, das ist von außen nur schwer zu beurteilen, wenn man nur eine seite des konflikts geliefert bekommt. im wesentlichen geht es bei sowas aber meist nicht um einen persönlich, sondern um die abläufe, die in einer organisation eben etabliert und mehr oder weniger bewährt sind. du fühlst dich verletzt - versuch, das gefühl zu notieren und dann zur tagesordnung überzugehen, es ging vermutlich nie um dich, nur um deine rolle/position. mund abputzen, weitermachen. mach dein studium fertig, geh ins ref, lern weiter. wird schon. unterrichtnlernen ist hart, für fast alle.

Beitrag von „Krabappel“ vom 12. Juli 2019 14:40

[Zitat von Herme](#)

Ich war für ungefähr einen Monat Vertretungslehrer.

Schau mal, Lehrer studieren 9 Semester und machen 1,5 Jahre Referendariat. Dann unterrichten sie erst voll. Und lernen immer noch dazu! Man sagt, 7 Jahre Berufserfahrung, bis man fertiger Lehrer ist 😊

Bachelorabschluss und 4 Wochen Vertretung oder besser: bezahltes (!) Praktikum ist also nicht viel, um Erfahrung sammeln zu können. Wenn ich also, aus welchen Gründen auch immer, dich in meinem Unterricht zugeteilt bekommen hätte, hätte ich auch einfach Unterricht gemacht oder dir reingefunkt, wenn du (übrigens ganz normale) Anfängerfehler machst. Warum auch nicht? Solange niemand sagt: "bilde diesen Menschen in 4 Wochen aus" oder "lass mal Herme samt Klasse gegen die Wand fahren" wüsste ich nicht, warum ich anders handeln sollte, ich werde ja für meine Arbeit auch bezahlt.

Nimms nicht persönlich, studier zu Ende und werde Lehrer, wenn dich der Beruf reizt. Und verbuche das ungute Gefühl unter "Erfahrung". Das nächste Mal kannst du lockerer damit

umgehen und wirst bestimmt auch positiver wahrgenommen 😊

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 12. Juli 2019 14:58

Ich finde das Konstrukt auch seltsam. Unsere Vertretungslehrer sind fast immer ausgebildete Lehrer, die noch keine Planstelle haben und die machen dann selbstverständlich auch ganz normalen Unterricht wie jeder andere auch. Die müssen auch nicht ausgebildet werden. Wenn die natürlich fragen "Wo steht denn Ordner XY?" oder "Wer kann mir sagen, ob.....?" dann kriegen sie auch eine Antwort, klar.

Also ich hätte auch keine Zeit, Praktikanten oder Vertretungen auszubilden. Ganz ehrlich: Wenn ich sowieso dabei sein muss, habe ich ja weniger Arbeit, die Stunde gleich ganz alleine zu planen und durchzuführen als wenn ich noch jemanden nebenher ausbilden muss. Das machen wir nur für Referendare.

Und wenn du in meinem Unterricht wärest, würde ich ganz klar auch eingreifen, denn ich bin ja letztendlich für die Ergebnisse der Klassenarbeiten, Lernstandserhebungen, Abschlussprüfungen etc. verantwortlich und muss zusehen, dass der Lehrplan eingehalten wird.

Beitrag von „Palim“ vom 12. Juli 2019 16:21

Bei uns laufen ständig neue Vertretungskräfte herum, seit Jahren.

Es ist einen irrer Aufwand, überhaupt jemanden zu finden, die Fächer passen selten und häufig braucht es einen neuen Stundenplan, der sich dann für die anderen Lehrkräfte auch verändert und Wechsel in Fächern und Klassen bedeutet.

Hinterher guckt man dann, was überhaupt erteilt wurde und ob es in etwa zu den Vorgaben passt ... oder auch mal gar nicht, sodass man dann hinterher aufräumen bzw. aufarbeiten muss, was vorher nicht oder anders gelaufen ist.

Auf die Jahre ist es nervig und zermürend.

Ja, wir nehmen Vertretungskräfte an die Hand, ein Stück weit, aber die Lehrkräfte an den Schulen bekommen nichts für die zusätzlichen Absprachen, die Organisation, das Bereitstellen von Materialien.

Ich bin dankbar, wenn überhaupt jemand kommt und das Team unterstützt und ich nicht länger den Mangel auf andere Weise auffangen müsste, aber ich bin trotzdem über Jahre genervt, dass die Schule nicht ausreichend mit Lehrkräften versorgt ist, dass keine Vertretungsreserve an

Lehrkräften gibt und jede Pensionierung, längere Krankheit, Schwangerschaft dazu führt, dass die Unterrichtsversorgung ohne Entlastung oder Anerkennung von Mehrarbeit auf dem Rücken der anderen Lehrkräfte abgeladen wird. Dabei gibt es an unseren Schulen keine Mehrarbeit in Form von Unterrichtsstunden, aber eine Menge Aufgaben mit der Einarbeitung von Vertretungen, Umstrukturierung, Weitergabe von Materialien etc. Würde das alles gezählt und entlohnt werden, würde sich das Land sicher bald eine bessere Reserve überlegen.

Über die Jahre oder auch sofort hat man auf die Mehrarbeit keine Lust mehr. Wenn dann klar wird, dass es um 4 Wochen vor den Ferien geht, da hätte unser Land keinen Handschlag mehr gerührt, ist ein Einarbeiten weder möglich noch sinnvoll, das es viel Zeit braucht, die Vertretung aber doch nur bis zu den Ferien bewilligt wird und dann weiterzieht.

Bei uns ist es seit Jahren so, dass die Schule abwarten muss, wie sie mit Lehrerstunden versorgt wird, und dann etwa zu den Herbstferien mit Vertretungsstunden rechnen kann.

Fächer kann man anfragen, aber wenn man Mathe braucht, aber nicht findet, nimmt man am Ende Sport oder Kunst und bastelt es so zurecht, dass andere Lehrkräfte Mathe mit übernehmen.

Und niemand gibt einem die Garantie, dass genau diese Vertretungskraft nach den Sommerferien wieder an diese Schule kommen darf, da gibt es häufiger intransparente Umstellungen, die mit den Personen selbst nichts zu tun haben.

Das sind die Hintergründe aus Sicht der Schule.

An deiner Stelle hätte ich einfach mal gefragt, warum es so eingeteilt ist oder ob die Lehrkraft bereit wäre, dich eine Stunde machen zu lassen, ohne dass sie eingreift, und dir hinterher eine Rückmeldung zu geben.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 12. Juli 2019 19:17

Zitat von Herme

Hoffentlich habt ihr Verständnis für dieses Problem und wirkt nicht zu sehr als Rumgeheule. Bin aber im Moment eher wütend, weil ich einfach enttäuscht über deren Vorgehensweise bin.

Hallo Herme,

mach dir keinen unnötigen Kopf. Du warst einfach an einer schlechten Schule, die gibt es überall. Hier blühst du auf, dort gehst du ein (oder wahlweise unter). Schuld ist natürlich immer der Schwächste im Glied.

Neue Schule: Neues Glück!



der Buntflieger

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 12. Juli 2019 20:08

Zitat von Herme

Um ehrlich zu sein, ja.

Du bist aber nun mal kein ausgebildeter Lehrer der auch "nur" einen Bachelor hat. Das ist nun mal ein Unterschied zu einem Lehrer, der Bachelor + Master + Referendariat hat.

Beitrag von „CDL“ vom 12. Juli 2019 20:26

Ich habe den Eindruck, dass du mit Vorstellungen in diese Vertretungstätigkeit gestartet bist, die man bei einem Referendariat voraussetzt: Hilfe/Unterstützung/Anleitung bei der Unterrichtsplanung, Ausbildung der unerfahrenen Aufsichtsperson ohne vollen Studienabschluss oder volle Lehrbefähigung bei gleichzeitig hohem Maß an Verantwortung für den eigenen Unterricht und dich nicht ausreichend informiert hast, was bei dieser Vertretungstätigkeit tatsächlich auf dich zukommen wird. Wenn du eine Situation wie im Ref möchtest, dann mach deinen Master und danach das Ref. Vorher ist niemand an der Schule zuständig für deine Ausbildung, sondern für die der SuS und ggf. der anwesenden Referendare (oder auch noch Seiteneinsteiger oder Praktikanten) und die Kollegen haben im Regelfall weder die Ressourcen noch den Wunsch auch noch kurzzeitig anwesende Vertretungslehrkräfte anzulernen, die dann wie bei dir nach gerade mal vier Wochen auch schon wieder weg sind. Das ist auch nicht ihr Job.

Wenn die Stelle für dich nur ein "nettes Taschengeld" war, dann sollte der Wegfall zumindest finanziell nicht dramatisch sein. Einschlägige Berufserfahrung sammelst du noch genügend im Ref, ergänzende Erfahrungen stehen dir bis dahin ja weiterhin offen. Setz dich damit auseinander, was schief gelaufen ist bei dieser Stelle und zwar mit deinem Anteil daran, denn nur dich kannst du ändern. Lern daraus um dich weiterentwickeln zu können. Das wird dir bei jedem weiteren Berufsweg hilfreich sein und ist gerade im Ref ein zentraler Baustein zum Erfolg.

Zitat von Buntflieger

Du warst einfach an einer schlechten Schule, die gibt es überall. Hier blühst du auf, dort gehst du ein (oder wahlweise unter). Schuld ist natürlich immer der Schwächste im Glied.

Woraus schließt du, dass es eine "schlechte Schule" war? Es geht um gerade mal vier Wochen Vertretungstätigkeit, an die der TE mit Vorstellungen und Erwartungen herangegangen ist die sich zwischen "nettes Taschengeld", "bildet mich aus ich bin Berufsanfänger" und "lasst mich gefälligst alleine machen, ich wollte schließlich Verantwortung tragen" bewegen. Vielleicht ist das wirklich eine schlechte Schule, kann ich zumindest nicht beurteilen anhand der Aussagen des TE. Was ich aus diesen aber sehr wohl und klar herauslese sind Vorstellungen die wenig mit dem zu tun zu haben scheinen, was Schulen sich erwarten, wenn sie für vier Wochen eine Vertretungskraft erhalten. Das ist nunmal kein Referendariat mit Anleitung aber eben auch noch kein Arbeitnehmer, den man als volle Lehrkraft einsetzen könnte.

Es geht grad nicht um dich und deine Geschichte (wo möglicherweise- auch das kann ich nicht beurteilen- wirklich einiges schief gelaufen ist. Solltest du am Seminar Reutlingen sein würde mich das auch nicht wundern, nach allem was ich inzwischen über die Ausbildung dort gehört habe von ehemaligen Kommilitonen..).

Beitrag von „Yubel“ vom 12. Juli 2019 20:32

Zitat von Herme

Hallo,

ich habe mal eine Frage an euch und möchte kurz ein Problem darstellen:

Ich habe die Möglichkeit bekommen eine Vertretungsstelle (Grundschule) als Sportlehrer zu bekommen. An sich natürlich super. Nettes Taschengeld und Praxiserfahrung. Bei mir ist es aber so, dass ich so gut wie keine Berufserfahrung habe, sondern nur durch Fachstudium (Bachelor) die Stelle bekommen habe. Als Vertretungslehrer wurde ich dann praktisch ins kalte Wasser geworfen. Konnte nichts vorbereiten und auch seitens der Schule gab es keine Tipps. Ich habe nicht die

Möglichkeit bekommen mich als Lehrer weiterzuentwickeln, sondern die Schule hat von mir erwartet ein fertiger Lehrer zu sein der schon alles kann. Darüber hinaus kommt noch hinzu, dass ich nie alleine mit einer Klasse war. Es war immer ein anderer Lehrer dabei. Manchmal sogar mehrere. Dadurch geht viel Autorität verloren, da den Schülern nicht klar war, dass ich kein Praktikant bin. Es fühlt sich auch einfach blöd an, wenn ein anderer Lehrer dabei ist und sogar eingreift. Vor allem jetzt in der Sommerzeit gab es in der Schule kaum Sportunterricht und war fast nur am zugucken. Habe mich meistens wie ein bezahlter Praktikant gefühlt und die Gesamtsituation war sehr demotivierend. Ich selber konnte vielleicht in der gesamten Zeit 3 Sportstunden halbwegs leiten. Da es nur Einzelstunden waren und ich nie wusste welche Klasse ich wo unterrichten musste, konnte ich auch nichts wirklich vorbereiten.

Nun am Ende der Vertretungszeit wollte ich wissen wie es weitergeht. Die Schulleitung selbst sagte, dass ich es mit dem Schulamt klären soll und dass die es nicht entscheiden. Was ist nun passiert? Das Schulamt hat von der Schule mitgeteilt bekommen, dass ich nichts für die bin. Die Schule hatte nicht mal die Eier es mir direkt zu sagen. Richtig ehrenlos. Nicht einmal die Gründe habe ich bekommen, obwohl ich mir diese denken kann. Habe ich ja beschrieben, dass ich kein fertiger Lehrer bin. Mein Problem hierbei ist, dass nicht die Möglichkeit bekomme mich als Lehrer weiterzuentwickeln und einen Unterrichtsstil zu finden. Dazu kommt noch, dass ich mich gar nicht soooo schlecht fand dem Umständen entsprechend. Wie soll ich auch als Anfänger die Sportunterrichtsphilosophie nahtlos weiterführen? Vor allem Grundschulen haben spezielle Rituale und Abläufe im Sportunterricht. Da ist es nicht einfach mal was Neues zu machen. Erst recht nicht als "Praktikant".

Ist dieser Umgang mit Vertretungslehrern, die Berufsanfänger sind und kein Lehramtsstudium absolviert haben gang und gäbe? Der Umgang mit mir empfinde ich als sehr schwach. Nun werde ich höchstwahrscheinlich keine Vertretungsstellen mehr bekommen, weil das Feedback negativ war. Richtig demotivierend das Ganze. Habe mich wirklich auf die Vertretungsstelle gefreut und dann so was. Habe auch das Gefühl, dass die Schule versucht einen perfekten Kollegen zu finden und die Schüler bzw. der Unterricht zweitrangig ist. Seiteneinsteiger sind wahrscheinlich auch nicht so beliebt unter Kollegen, was ich teilweise sogar verstehen kann.

Hoffentlich habt ihr Verständnis für dieses Problem und wirkt nicht zu sehr als Rumgeheule. Bin aber im Moment eher wütend, weil ich einfach enttäuscht über deren Vorgehensweise bin.

MfG

Alles anzeigen

Hallo,
dass Du Dich falsch behandelt fühlst, kann ich verstehen. Du hattest da andere Erwartungen

mit mehr Verantwortung, im Sinne eines eigenverantwortlichen Unterrichts. Wenn du im Vorbereitungsdienst bist, sieht die Sache schon anders aus: Dann hast du Verantwortung, aber auch mehr Arbeit.

Ich kenne einen solchen Umgang mit Vertretungslehrkräften nicht und ich teile Deine Ansicht, dass man Deine Zeit an der Schule sinnvoller hätte nutzen können. Bedenke aber auch, dass Absprachen beiderseits getroffen werden können und sich Hilfe gesucht werden kann. Hast du dahingehend Eigeninitiative gezeigt? Viele Kollegen finden einfach nicht die Zeit für detaillierte Absprachen, sind demgegenüber aber aufgeschlossen, wenn man auf sie zugeht.

Beitrag von „Herme“ vom 12. Juli 2019 21:14

Danke schon einmal an alle Antoworten.

Was mich besonders wurmt ist, dass man sich nicht einmal die Mühe gemacht hat am Ende meiner Tätigkeit ein kleines Gespräch mit mir zu führen. Es gab nicht einmal eine Verabschiedung. Es war einfach vorbei. Da war mir eigentlich schon klar, dass man mit mir nicht zufrieden war und ich nicht mehr als eine Hilfskraft war bzw. die Lehrer entlastet habe. Als Lehrer konnte ich mich nicht beweisen, aber die Schule findet mich für den Grundschulunterricht für ungeeignet. So hat es mir das Schulamt gesagt. Das geht schon etwas zu weit, weil die mich als Lehrer gar nicht kennengelernt haben. Ich habe nicht einmal die Autorität bekommen um überhaupt als Lehrer wahrgenommen zu werden. Das Kollegium hat mich auch als Praktikanten behandelt. Zwar war es meine erste richtige Unterrichtsstelle, aber ich habe schon länger Erfahrung (2-3 Jahre) im Grundschulbereich gesammelt. Das Hauptproblem ist wahrscheinlich, dass ich vom Typ her zu ruhig bin. Für ein funktionierendes Kollegium bin ich nicht geeignet und man hat auch nicht versucht mich irgendwie zu integrieren. Mein Unterricht bzw. was die von mir gesehen haben war wahrscheinlich auch zu ruhig. Das ist aber auch wirklich das einzige was ich mir selbst vorwerfen kann. Das ist eben mein Unterrichtsstil. Bin jetzt keiner von den Lehrern die rumbrüllen, wenn etwas nicht klappt sondern kläre es ruhig mit den Schülern. Das klappt dann auch meistens. Dass ich aber deswegen als ungeeignet eingestuft werde, weil ich anders unterrichte finde ich blöd.

Ich habe nie erwartet eingearbeitet zu werden. Im Gegenteil. Ich mache am liebsten mein Ding. Wenn die Schule aber bestimmte Vorstellungen hat wie ein Lehrer dort sein soll, dann sollen die es mir auch sagen und nicht rumheulen, wenn ich nicht die perfekte Vertretung bin. Das ich es erst durch das Schulamt mitgeteilt bekommen habe ist traurig. Hätte mich ja mittendrin noch anpassen können, aber diese Möglichkeit habe ich nicht bekommen.

Meine Erwartung war eigentlich, dass ich als Sportlehrer normal den Sportunterricht vertrete und Berufserfahrung zu sammeln. Beides konnte ich eigentlich nicht machen. Ein unbezahltes Vollzeitpraktikum wäre da hilferreicher gewesen. Das kleine Taschengeld war es nicht Wert. Vor

allem nicht, wenn das Schulamt mich auch als ungeeignet vermerkt hat. Das ich durch die ganze Geschichte auch demotiviert bin macht es noch schlimmer. Habe mich bewusste gegen das "normale" Lehramtsstudium und für den Seiteneinstieg entschieden.

Beitrag von „Yubel“ vom 12. Juli 2019 21:25

Zitat von Herme

Danke schon einmal an alle Antoworten.

Was mich besonders wurmt ist, dass man sich nicht einmal die Mühe gemacht hat am Ende meiner Tätigkeit ein kleines Gespräch mit mir zu führen. Es gab nicht einmal eine Verabschiedung. Es war einfach vorbei. Da war mir eigentlich schon klar, dass man mit mir nicht zufrieden war und ich nicht mehr als eine Hilfskraft war bzw. die Lehrer entlastet habe. Als Lehrer konnte ich mich nicht beweisen, aber die Schule findet mich für den Grundschulunterricht für ungeeignet. So hat es mir das Schulamt gesagt. Das geht schon etwas zu weit, weil die mich als Lehrer gar nicht kennengelernt haben. Ich habe nicht einmal die Autorität bekommen um überhaupt als Lehrer wahrgenommen zu werden. Das Kollegium hat mich auch als Praktikanten behandelt. Zwar war es meine erste richtige Unterrichtsstelle, aber ich habe schon länger Erfahrung (2-3 Jahre) im Grundschulbereich gesammelt. Das Hauptproblem ist wahrscheinlich, dass ich vom Typ her zu ruhig bin. Für ein funktionierendes Kollegium bin ich nicht geeignet und man hat auch nicht versucht mich irgendwie zu integrieren. Mein Unterricht bzw. was die von mir gesehen haben war wahrscheinlich auch zu ruhig. Das ist aber auch wirklich das einzige was ich mir selbst vorwerfen kann. Das ist eben mein Unterrichtsstil. Bin jetzt keiner von den Lehrern die rumbrüllen, wenn etwas nicht klappt sondern kläre es ruhig mit den Schülern. Das klappt dann auch meistens. Dass ich aber deswegen als ungeeignet eingestuft werde, weil ich anders unterrichte finde ich blöd.

Ich habe nie erwartet eingearbeitet zu werden. Im Gegenteil. Ich mache am liebsten mein Ding. Wenn die Schule aber bestimmte Vorstellungen hat wie ein Lehrer dort sein soll, dann sollen die es mir auch sagen und nicht rumheulen, wenn ich nicht die perfekte Vertretung bin. Das ich es erst durch das Schulamt mitgeteilt bekommen habe ist traurig. Hätte mich ja mittendrin noch anpassen können, aber diese Möglichkeit habe ich nicht bekommen.

Meine Erwartung war eigentlich, dass ich als Sportlehrer normal den Sportunterricht vertrete und Berufserfahrung zu sammeln. Beides konnte ich eigentlich nicht machen. Ein unbezahltes Vollzeitpraktikum wäre da hilferreicher gewesen. Das kleine

Taschengeld war es nicht Wert. Vor allem nicht, wenn das Schulamt mich auch als ungeeignet vermerkt hat. Das ich durch die ganze Geschichte auch demotiviert bin macht es noch schlimmer. Habe mich bewusste gegen das "normale" Lehramtsstudium und für den Seiteneinstieg entschieden.

Das klingt so als wären beide Seiten unzufrieden. Wenn Du einen Seiteneinstieg bewusst gewählt hast und Dich über zu wenig Unterstützung beschwerst, bist Du auf jeden Fall in guter Gesellschaft: Viele Zeitungen berichten davon, dass Seiteneinsteiger besser eingearbeitet werden müssten.

Wenn Du nun viel hospitiert hast, ist das nicht grundsätzlich schlecht: Dass die Unterrichtsbeobachtung ein wichtiger Teil der Ausbildung für angehende Lehrkräfte darstellt, ist belegt. Insofern waren Deine Beobachtungen eventuell hilfreich. Ansonsten könntest Du nun mit der Erfahrung abschließen und Dich auf den Master konzentrieren. Kopf hoch, vielleicht wird das nächste Praktikum oder die nächste Schule besser. Wenn Du wirklich als "ungeeignet" gilst, hast Du die Chance, es besser zu machen.

Beitrag von „Kathie“ vom 12. Juli 2019 21:49

Darf ich mal fragen, warum du dich für den Seiteneinstieg und gegen das Referendariat entschieden hast?

Und anmerken, dass die Lehrer und Schulleiter wahrscheinlich schlicht keine Zeit hatten oder keine Notwendigkeit sagen, mit einem Vertretungslehrer, der nur vier Wochen da war, groß ein Abschiedsgespräch zu führen. Kann man ja auch verstehen.

Beitrag von „CDL“ vom 12. Juli 2019 21:55

[Zitat von Kathie](#)

Darf ich mal fragen, warum du dich für den Seiteneinstieg und gegen das Referendariat entschieden hast?

Vor allem noch bevor du überhaupt einen Master abgeschlossen hättest, mit dem dir vss. ein Ref offen stehen würde?

Beitrag von „Piksieben“ vom 12. Juli 2019 22:12

Das hört sich wirklich an wie ein bezahltes und unerfreuliches Praktikum und durchaus nicht "normal". Aus meinen Praktikumsbesuchen weiß ich, wie unterschiedlich Praktikanten behandelt werden. Einige werden sehr gut betreut und eingearbeitet und bekommen schon ziemlich anspruchsvolle Aufgabe, andere stehen nur rum und haben nichts zu tun, wieder andere machen den ganzen Tag denselben Handgriff und lernen im Grunde nichts dazu.

Mein Start als Vertretungskraft war jedenfalls anders, da hat man mir schon was erklärt und mir hineingeholfen, bis ich einigermaßen klar kam.

Aus der Ferne lässt sich nicht beurteilen, was du denn hättest anders machen sollen. Wie sind denn deine Pläne? Ich würde das mal als Erfahrung abhaken und nach vorne schauen.

Beitrag von „Yubel“ vom 12. Juli 2019 22:24

[Zitat von Piksieben](#)

Das hört sich wirklich an wie ein bezahltes und unerfreuliches Praktikum und durchaus nicht "normal". Aus meinen Praktikumsbesuchen weiß ich, wie unterschiedlich Praktikanten behandelt werden. Einige werden sehr gut betreut und eingearbeitet und bekommen schon ziemlich anspruchsvolle Aufgabe, andere stehen nur rum und haben nichts zu tun, wieder andere machen den ganzen Tag denselben Handgriff und lernen im Grunde nichts dazu.

Mein Start als Vertretungskraft war jedenfalls anders, da hat man mir schon was erklärt und mir hineingeholfen, bis ich einigermaßen klar kam.

Aus der Ferne lässt sich nicht beurteilen, was du denn hättest anders machen sollen. Wie sind denn deine Pläne? Ich würde das mal als Erfahrung abhaken und nach vorne schauen.

Das denke ich auch. Es mag ärgerlich sein, aber das wird sicher nicht die letzte schlechte Erfahrung im Berufsleben sein - wer weiß, wofür es gut war.

Beitrag von „kodi“ vom 12. Juli 2019 22:51

<https://www.lehrerforen.de/thread/50374-umgang-mit-vertretungslehrern-in-der-berufsanfangsphase-und-erwartungen/>

Zitat von Herme

...und ich nicht mehr als eine Hilfskraft war bzw. die Lehrer entlastet habe.

Ich sag das ungern, aber genau das ist man in der Kurzzeitvertretung. 😊

Beitrag von „Herme“ vom 12. Juli 2019 22:56

Zitat von Kathie

Darf ich mal fragen, warum du dich für den Seiteneinstieg und gegen das Referendariat entschieden hast?

Und anmerken, dass die Lehrer und Schulleiter wahrscheinlich schlicht keine Zeit hatten oder keine Notwendigkeit sagen, mit einem Vertretungslehrer, der nur vier Wochen da war, groß ein Abschiedsgespräch zu führen. Kann man ja auch verstehen.

Naja, die haben sich aber die Zeit genommen negativ über mich beim Schulamt zu berichten.

Zitat von CDL

Vor allem noch bevor du überhaupt einen Master abgeschlossen hättest, mit dem dir vss. ein Ref offen stehen würde?

Zum einem war nach dem Bachelor die Luft bei mir raus. Zum anderen ist dies finanziell für mich nicht leicht machbar. Vor allem da ich nicht mehr zu den Jüngsten gehöre und nicht ewig bei meinen Eltern leben kann. Das hat also auch psychologische Gründe. Habe auch versucht auf Lehramt zu switchen, aber als Zweitstudium ist das noch weniger machbar. Deshalb auch der Seiteneinstieg.

Kann man denn überhaupt so einfach in einem 1-Fach-Master ins Ref kommen? Für den OBAS fehlt mir auch die "offizielle" Berufserfahrung bzw. kann ich diese nicht nachweisen. Soweit ich verstanden habe muss diese Berufserfahrung auch nach dem Master erfolgen.

Beitrag von „Yubel“ vom 12. Juli 2019 23:08

Zitat von Herme

Naja, die haben sich aber die Zeit genommen negativ über mich beim Schulamt zu berichten.

Zum einem war nach dem Bachelor die Luft bei mir raus. Zum anderen ist dies finanziell für mich nicht leicht machbar. Vor allem da ich nicht mehr zu den Jüngsten gehöre und nicht ewig bei meinen Eltern leben kann. Das hat also auch psychologische Gründe. Habe auch versucht auf Lehramt zu switchen, aber als Zweitstudium ist das noch weniger machbar. Deshalb auch der Seiteneinstieg.

Kann man denn überhaupt so einfach in einem 1-Fach-Master ins Ref kommen? Für den OBAS fehlt mir auch die "offizielle" Berufserfahrung bzw. kann ich diese nicht nachweisen. Soweit ich verstanden habe muss diese Berufserfahrung auch nach dem Master erfolgen.

Es gibt Bundesländer, die einen Ein-Fach-Master als Grundlage für den Quereinstieg akzeptieren - für den Vorbereitungsdienst (Referendariat) wird meistens aber das 1. Staatsexamen beziehungsweise der Master of Education mit zwei studierten Fächern verlangt. In den Master of Education kommt man aber manchmal auch nur, wenn man bestimmte Voraussetzungen erfüllt (z. B. bestimmte Anzahl an pädagogisch-psychologischen und/oder fachdidaktischen Modulen). Also führt nicht jeder Bachelor zwangsläufig zu der Berechtigung, den Master of Education zu absolvieren. Für unsere Diskussion reicht aber: Ja, es gibt Bundesländer, in denen Du mit einem Ein-Fach-Master den Vorbereitungsdienst (manchmal in einer für den Quereinstieg eingerichteten Form) absolvieren kannst.

Beitrag von „kodi“ vom 12. Juli 2019 23:11

Zitat von Herme

Naja, die haben sich aber die Zeit genommen negativ über mich beim Schulamt zu berichten.

Ich glaub du stellst dir das zu "groß" vor.

In der Regel telefoniert man mit dem Sachbearbeiter wegen etwaiger Vertretungsstellen im nächsten Schuljahr. Wenn man jemanden nicht braucht, sagt man das dann.

Das kann die verschiedensten Gründe haben:

- Vertretungsstelle zu kurz
- Falsche Fächer/andere Fächer dringender
- Anderer Bewerber in Aussicht
- Stellentaktische Überlegungen
- Kandidat ungeeignet oder harmonierte nicht mit dem Kollegium

Es muss also nicht unbedingt der letztgenannte Grund sein, um den du dir gerade Sorgen machst.

Die Sorge nun gesperrt zu sein ist relativ unbegründet. Klar wirst du vermutlich zu dieser Schule nicht mehr geschickt werden, aber der Bedarf ist derzeit deutlich größer als das Bewerberfeld.

Beitrag von „Magistra“ vom 12. Juli 2019 23:19

Da du von OBAS schreibst, gehe ich mal von NRW aus.

Auch ich denke nicht, dass dir jetzt Chancen auf eine andere Vertetungsstelle verbaut wurden. Da musst du mal bei Verena schauen und dich direkt bei Schulen bewerben.

Mit dem B.A. in Sport kannst du nach dem aktuellem Erlass an der GS die Pädagogische Einführung absolvieren.

Ansonsten benötigst Du für die OBAS tatsächlich 2 Fächer aus einem mindestens 7 semesterigem Studium und 2 Jahre Berufserfahrung nach dem Abschluss.

Das ist richtig.

Beitrag von „Palim“ vom 13. Juli 2019 00:58

[Zitat von Herme](#)

Habe mich bewusste gegen das "normale" Lehramtsstudium und für den Seiteneinstieg entschieden.

An dieser Stelle komme ich nicht mehr mit:

Du möchtest Lehrer werden, hast dich aber gegen die herkömmliche Ausbildung entschieden und für den Seiteneinstieg?

Die Bedingungen für den Seiteneinstieg erfragst du hier im Forum und benötigst mindestens

einen Master in einem Fach, das es als Schulfach gibt, in manchen Bundesländern auch zwei. Selbst hast du aber bisher nur den Bachelor. Und was kommt dann?

Dir ist als bewusst gewählter nicht-Lehramt-Studierender sicherlich klar, dass dir die Inhalte des Lehramt-Studienganges fehlen, also Pädagogik, Psychologie u.a., von weiteren Inhalten, die man im Ref erwirbt, abgesehen, dann aber denkst du, dass die Schule es übernimmt, dir zu vermitteln, was dir bisher an Kenntnissen fehlt, zumal du einen Fach-Bachelor und keinen Lehramt-Bachelor mitbringst?

Was denkst du denn, wie dein Weg, reguläre Lehrkraft zu werden, weitergehen könnte?

Beitrag von „CDL“ vom 13. Juli 2019 08:24

Ergänzend zu Palims Fragen und Ausführungen : Ohne anständige Qualifikation Herme wirst du auch im Schuldienst nur die Lehrkraft gegen den akuten Mangel bleiben und -falls du nicht gerade einen Bachelor hast, der dir erlaubt Metallbau oder E-Technik am BK zu unterrichten - niemand, der dauerhaft eingestellt wird. Die PE ist das untere Ende der Qualifikation, genauso wie der Bachelor. Nimmt der Mangel ab, sind das die Leute, die keine Stellenangebote mehr bekommen.

Ich bin mit 38 ins Ref. Das Lehramtsstudium als Zweitstudium habe ich berufsbegleitend gemacht. Geht alles auch jenseits der 20er. Hör auf über "Taschengeld" zu sinnieren, als wärst du ein 16 jähriger Bengel, sondern such dir ein Einkommen um die Unabhängigkeit zu erlangen, die du dir wünschst und arbeite weiter an deiner Ausbildung, um auch dauerhaft ein Standbein in deinem Beruf zu erlangen. Als Lehrer verlangen wir genau diese Selbstkonsequenz anstelle des Wegs des geringsten Widerstands beständig unseren Schülern ab. Also lern selbst zu leisten, was du einem Schüler neben fachlichen Inhalten auch mit vermitteln sollst und wirst.

Beitrag von „Alterra“ vom 13. Juli 2019 09:09

Nun muss ich mich vielen meiner Vorredner anschließen, Herme.

Ohne weitere Qualifikation wirst du vermutlich nie ein Lehrer werden, der die Verantwortung trägt, die du dir wünschst, sondern nur diese Art der Aushilfe, die du gerade kennengelernt hast.

Und das liegt nicht an deiner Persönlichkeit, deinem Unterrichtsstil etc. Du könntest den supidupi besten Unterricht der Welt halten, ohne entsprechende formale Qualifikation wird es

kaum für mehr reichen.

Dass du ohne Verabschiedung gehen musstest und du nur vom Schulamt erfahren hast, dass die Schule dich nicht weiter beschäftigen möchte, finde ich dennoch sehr schade für dich. Es ist keine Entschuldigung, aber die letzten Wochen vor den Ferien sind meist richtig stressig wegen der Zeugnisse und Projektwochen etc. Ich hatte in der Zeit auch mal eine Studentin im Unterricht mitlaufen - vier Wochen fast jeden Tag. An ihrem letzten Tag an der Schule habe ich sie auch nicht mehr gesehen, auch in den Pausen musste ich Dinge klären. Und schwupps: ich habe mich nicht von ihr verabschiedet.

Beitrag von „keckks“ vom 13. Juli 2019 10:05

ich verstehe es immer noch nicht ganz. du siehst dich als ersatz für einen vollwertigen lehrer, der aber alles anders macht, weil das halt dein stil ist, du weißt aber gar nicht, wie es lehrer sonst so machen, insofern du gar nicht lehramt studiert hast und auch nicht im ref warst und auch vorher keine längere vertretung hattest? das klappt so nicht. "man" macht ja sachen nicht so, weil das halt der persönliche stil ist, sondern die basics sind immer gleich. classroom management, fachdidaktik usw. sind dinge, die aus gutem grund so gemacht werden, wie sie gemacht werden. dass man das ohne ausbildung von außen anders sieht, mag sein, macht diese sichtweise aber nicht richtiger.

du warst da als vertretung/aushilfe, ungelernt, für vier wochen. vier wochen ist nichts in sachen unterrichtenlernen. das ref dauert hier mit gutem grund 24 monate, dem geht ein ca. fünfjähriges studium voraus, besser ist eher ein bis zwei jahre länger. man kann jemand in vier wochen nicht viel beibringen. wenn ich weiß, dass die person wieder geht, gerade der allgemeine megastress des schuljahresendes stattfindet (!!) und man eh hoffnungslos unterbesetzt ist, dann wäre es schon extrem viel glück, wenn man da ein auswertungsgespräch führen würde. das habe ich als meist über das ganze oder wenigstens das halbe schuljahr beschäftigte vertretung (mit fertigem fachstudium magister und viel lehrerfahrung) bei über acht stellen (ich finanzierte so das zweitstudium lehramt, auch begonnen jenseits der dreißig) ein oder zweimal erlebt. und das waren beides seminarschulen, die solche feedbacksachen wegen ihrer ausbildungsfunktion eh schon etabliert hatten und die vertretungskräfte dann eben fix integrierten in das system. kurz: deine erwartungen ans system schule sind leider unrealistisch. das ist nicht dein fehler, aber das ist halt so. es bringt i.a. wenig, sich über die realität verletzt zu zeigen.

wie oben schon gesagt: gefühl registrieren und einordnen, mund abputzen, weitermachen. ich rate zum lehramtsstudium nebenher, finanzierung durch teilzeit vertretung ist gut machbar, auch in teuren städten. viel erfolg!

Beitrag von „Friesin“ vom 13. Juli 2019 10:24

Zitat von Herme

Das Hauptproblem ist wahrscheinlich, dass ich vom Typ her zu ruhig bin. Für ein funktionierendes Kollegium bin ich nicht geeignet und man hat auch nicht versucht mich irgendwie zu integrieren. Mein Unterricht bzw. was die von mir gesehen haben war wahrscheinlich auch zu ruhig. Das ist aber auch wirklich das einzige was ich mir selbst vorwerfen kann. Das ist eben mein Unterrichtsstil. Bin jetzt keiner von den Lehrern die rumbrüllen, wenn etwas nicht klappt sondern kläre es ruhig mit den Schülern. Das klappt dann auch meistens. Dass ich aber deswegen als ungeeignet eingestuft werde, weil ich anders unterrichte finde ich blöd.

niemals ist "zu ruhig" eine Begründung für eine schlechte Bewertung von Unterricht. Genausowenig wie "Rumbrüllen" ein Qualitätsmerkmal für guten Unterricht ist. Nie. Das interpretierst du nun im Nachgang.

Und mir zeigt es, dass du vom Lehrerberuf, von Lehrerverhalten doch recht wenig weißt, wenn du dir solche begründungen zurechtlegst.

Wenn du Klarheit haben willst, bitte die SL um ein Gespräch

Beitrag von „Buntflieger“ vom 13. Juli 2019 11:54

Zitat von CDL

Woraus schließt du, dass es eine "schlechte Schule" war? Es geht um gerade mal vier Wochen Vertretungstätigkeit, an die der TE mit Vorstellungen und Erwartungen herangegangen ist die sich zwischen "nettes Taschengeld", "bildet mich aus ich bin Berufsanfänger" und "lasst mich gefälligst alleine machen, ich wollte schließlich Verantwortung tragen" bewegen.

Hallo CDL,

weil die Schule nicht mit dem "Kollegen" (wenn auch nur Vertretungskraft ohne Referendariat, aber das spielt normalerweise keine Rolle) kommuniziert hat, bzw. noch schlimmer: Hinter

verschlossenen Türen über ihn geredet hat.

Das ist für mich ein deutliches Indiz dafür, dass es sich um eine Schule mit klaren Mängeln in Sachen Kollegialität/Informationskultur handelt. Oft werden in solchen "Läden" die untersten Glieder der Kette regelrecht als Blitzableiter benutzt, um die eigene Unzufriedenheit zu kompensieren. Trifft nicht nur auf den Schulbereich zu, ist in wohl so ziemlich jedem Berufsfeld ein bekanntes Szenario.

Man würde derlei im schulischen Umfeld ([Pädagogik](#) und so...) eher weniger vermuten, aber Mensch bleibt sich Mensch, ob mit oder ohne offiziell attestierter pädagogischer Qualifikation.

Außerdem: Hier fragt jemand um Rat, ist gefrustet und so war es mir ein Anliegen, demjenigen etwas Mut zu machen. Auch etwas als Ausgleich zur allzu ins Persönliche abzielenden Kritik, die ihm hier um die Ohren fegt. 😊

der Buntflieger

Beitrag von „Herme“ vom 13. Juli 2019 12:34

Ich habe mich für den Seiteneinstieg entscheiden, weil es NRW zumindest mit einem Bachelor möglich ist. Sehe mich deshalb um, falls irgendwo eine pädagogische Einführung angeboten wird. Vertretungsunterricht allein ist keinesfalls mein Ziel. Gründe gegen ein Lehramts- bzw. Masterstudium habe ich schon genannt. Vielleicht habe ich irgendwann mal mehr Motivation wieder zu studieren. Solange werde ich aber versuchen per Seiteneinstieg reinzukommen, auch wenn es karrieretechnisch schlechter ist. Werde das in den nächsten Wochen durchdenken.

Die Begründung warum man mich negativ bewertet hat kommt nicht nur so. Ist ja nicht das erste Mal, dass ich an einer Schule war und das hat man mir immer vorgeworfen. Ich lasse sehr viel laufen. Ist ja mein Unterricht und ich entscheide, ob es läuft oder nicht. Viele bzw. die meisten Lehrer mögen das aber nicht oder interpretieren meine Ruhe falsch. Auch dass ich nichts mit dem Kollegium zu tun haben möchte kommt nicht gut an. Habe auch das Gefühl, dass fertige Lehrer überheblich sind und sich gegenüber Anfänger und Praktikanten größer machen als sie sind. Grundschullehrer sind ja alles perfekte Kinderkenner. Können ihre Schüler selbst aber nur mit Angst, Drohungen und Smileys kontrollieren und haben auf ihre Schüler selbst kein Bock. Bekommt man ja alles im Lehrerzimmer mit. Will natürlich das nicht zu sehr verallgemeinern, aber so habe ich Grundschulen kennengelernt. Der Beruf ist super. Deswegen mich aber zu verstellen um anderen zu gefallen, obwohl es pädagogisch/didaktisch/methodisch nicht notwendig ist, finde ich traurig. Das ist mein Hauptproblem. Dass ich als kurzfristige Vertretung nicht perfekt behandelt werden muss ist mir klar. Es geht mir hier vielmehr um den Umgang und die Befürchtung, dass ich deswegen evtl. nie eine Schule finden werde. Egal was

für ein Studium ich absolviert habe.

Beitrag von „Krabappel“ vom 13. Juli 2019 12:50

Zitat von Herme

... Ist ja mein Unterricht und ich entscheide, ob es läuft oder nicht. Viele bzw. die meisten Lehrer mögen das aber nicht oder interpretieren meine Ruhe falsch. Auch dass ich nichts mit dem Kollegium zu tun haben möchte kommt nicht gut an. Habe auch das Gefühl, dass fertige Lehrer überheblich sind und sich gegenüber Anfänger und Praktikanten größer machen als sie sind. Grundschullehrer sind ja alles perfekte Kinderkenner. Können ihre Schüler selbst aber nur mit Angst, Drohungen und Smileys kontrollieren und haben auf ihre Schüler selbst kein Bock. Bekommt man ja alles im Lehrerzimmer mit. Will natürlich das nicht zu sehr verallgemeinern, aber so habe ich Grundschulen kennengelernt. Der Beruf ist super. Deswegen mich aber zu verstellen um anderen zu gefallen, obwohl es pädagogisch/didaktisch/methodisch nicht notwendig ist, finde ich traurig. Das ist mein Hauptproblem. Dass ich als kurzfristige Vertretung nicht perfekt behandelt werden muss ist mir klar. Es geht mir hier vielmehr um den Umgang und die Befürchtung, dass ich deswegen evtl. nie eine Schule finden werde. Egal was für ein Studium ich absolviert habe.

Wie stellst du dir die passende Schule vor? Welcher Schulleiter sollte jemanden einstellen wollen, der außer 2 Jahren Sportstudium nichts zu lernen bereit ist, die Arbeit aller Grundschulkollegen schlecht findet und von sich sagt, er wolle nicht mit einem Kollegium zusammenarbeiten? Schule funktioniert nunmal auf eine bestimmte Weise, wenn du das alles ablehnst, sehe ich keine Perspektive.

Vielleicht ist das Fitnessstudio oder die Rehaklinik der bessere Arbeitsort, da kannst du dein Ding machen.

Beitrag von „Midnatsol“ vom 13. Juli 2019 13:10

Zitat von Herme

Die Begründung warum man mich negativ bewertet hat kommt nicht nur so. Ist ja nicht das erste Mal, dass ich an einer Schule war und das hat man mir immer vorgeworfen. Ich lasse sehr viel laufen. Ist ja mein Unterricht und ich entscheide, ob es läuft oder nicht. Viele bzw. die meisten Lehrer mögen das aber nicht oder interpretieren meine Ruhe falsch. Auch dass ich nichts mit dem Kollegium zu tun haben möchte kommt nicht gut an. Habe auch das Gefühl, dass fertige Lehrer überheblich sind und sich gegenüber Anfänger und Praktikanten größer machen als sie sind. Grundschullehrer sind ja alles perfekte Kinderkenner. Können ihre Schüler selbst aber nur mit Angst, Drohungen und Smileys kontrollieren und haben auf ihre Schüler selbst kein Bock. Bekommt man ja alles im Lehrerzimmer mit. Will natürlich das nicht zu sehr verallgemeinern, aber so habe ich Grundschulen kennengelernt. Der Beruf ist super. Deswegen mich aber zu verstellen um anderen zu gefallen, obwohl es pädagogisch/didaktisch/methodisch nicht notwendig ist, finde ich traurig. Das ist mein Hauptproblem. Dass ich als kurzfristige Vertretung nicht perfekt behandelt werden muss ist mir klar. Es geht mir hier vielmehr um den Umgang und die Befürchtung, dass ich deswegen evtl. nie eine Schule finden werde. Egal was für ein Studium ich absolviert habe.

Das MUSS ein Troll-Beitrag sein. Das kann man doch nicht ernst meinen und sich dann beschweren, dass eine Schule jemanden für nicht geeignet für eine Weiterbeschäftigung bzw. selbstständigen Unterricht hält...

Beitrag von „CDL“ vom 13. Juli 2019 13:21

Es gibt Privatschulen Herme die es goutieren, wenn Lehrer vorrangig ihren eigenen Weg gehen, dort ist -wie gerade ja auch Dejana in einem anderen Thread schildert- die formale Ausbildung dann oft auch nachrangig. In besagtem Thread lässt sich auch recht gut ablesen, welche Folgen das durchaus typischerweise haben kann.

Wenn dir bereits wiederholt gesagt wurde, dass deine Art Unterricht zu halten problematisch sei, solltest du vielleicht einmal kritisch deinen Unterrichtstil überdenken. Es geht nicht um "anschreien" versus "ruhig/gelassen/freundlich", sondern darum für idealiter alle deine SuS so gute Lernbedingungen wie möglich herzustellen und ihnen dabei einen möglichst lerneffizienten Unterricht anzubieten. Es gibt nicht den einen richtigen Weg wie man das erreicht, aber viele klar falsche Wege lassen sich, gerade wenn man realen Unterricht sieht und kritisch beurteilt, durchaus benennen und wären von dir- wenn es dir tatsächlich am Ende um deine Schüler geht und nicht nur um deine Bequemlichkeit gepaart mit dem Egotrip "ich zieh meinen Stil durch" - aktiv zu ändern. Du willst dich berechtigt Lehrer nennen dürfen. Dann sorg

mittels Weiterbildung/Ausbildung dafür, dass du die entsprechende Arbeit auch tatsächlich zu leisten vermagst. Beratungsresistenz versperrt dir den Weg zu gutem Unterricht und damit auch allen von deinem Unterricht betroffenen Schülern. Also versuch Kritik an deinem Unterrichtsstil nicht nur von dir zu weisen, sondern frag nach wie du es besser machen könntest und versteh warum dir ein anderer Weg geraten wird, finde heraus welche inhaltlichen Mängel (fachlich/pädagogisch/didaktisch) dein Unterricht hat, die sich hinter "zu ruhig" als benannte Form der Klassenführung verbergen. Möglicherweise braucht deine Art der Konfliktklärung so lang, dass dadurch für die Restgruppe konstant wertvolle Lernzeit verloren geht, weil du diese auch nicht sinnvoll beschäftigst in dieser Zeit. Oder es gibt einzelne Schüler, die das ausnutzen und dich bewusst alternativ beschäftigt halten, weil du bereit bist dich auf diesem Weg ablenken zu lassen, oder oder oder. Wenn nicht nur eine Schule dir das gesagt hat sondern mehrere Schulen muss es wohl einen tiefergehenden Einfluss auf deinen Unterricht haben, der wiederholt als problematisch erachtet wurde. "Training on the job" bedeutet solche Rückmeldungen in die eigene, kritische Selbstreflexion einzubauen und zur Weiterentwicklung zu verwenden. Andernfalls wirst du nie mehr sein als nur der Vertretungslehrer, den man halt mal als Lückenfüller braucht.

Zitat von Buntflieger

Außerdem: Hier fragt jemand um Rat, ist gefrustet und so war es mir ein Anliegen, demjenigen etwas Mut zu machen. Auch etwas als Ausgleich zur allzu ins Persönliche abzielenden Kritik, die ihm hier um die Ohren fegt.

Ich sehe meine Aufgabe in diesem Forum nicht darin Leuten das Bäuchle zu kraulen die sich grad offenbar verennen, sondern denen die um eine ehrliche Antwort bitten eine solche auch zu geben. Der TE möchte in den Schuldienst als Seiteineinsteiger maximal mit noch zu leistender PE. Das bedeutet "training on the job" und damit ein Höchstmaß an kritischer Selbstreflexion um Schülern guten Unterricht erteilen zu lernen. Diese kritische Selbstreflexion sehe ich beim TE noch nicht. Mag sein, dass das nicht die wörtliche Ausgangsfrage war. Wer aber einerseits so anspruchsvoll ist wenn es um Verantwortung und Aufgabenbereiche geht und andererseits so klar äußert sich aus Bequemlichkeit/fehlender Motivation nicht formal ausreichend qualifizieren zu wollen wird realistischweise auch in einer realen Schule an vielen Stellen den vielen realen Kollegen die die echte Arbeit leisten (und grad so kurz vor den Ferien kräftemäßig am Anschlag sind) auffallen und anecken (denn die dürfen dann auch noch seine Schnitzer ausbügeln neben ihrem normalen Geschäft). Ich möchte dem TE also lieber keinen Mut machen sich weiter in seiner Blase zu drehen, sondern Mut machen an sich kritisch zu arbeiten damit er den Job, den er zuletzt für ein Taschengeld ausgeübt hat künftig einmal als Beruf und für ein Einkommen mit Leben füllen kann.

Beitrag von „Susannea“ vom 13. Juli 2019 15:18

Zitat von Buntflieger

Hallo CDL,

weil die Schule nicht mit dem "Kollegen" (wenn auch nur Vertretungskraft ohne Referendariat, aber das spielt normalerweise keine Rolle) kommuniziert hat, bzw. noch schlimmer: Hinter verschlossenen Türen über ihn geredet hat.

Das ist für mich ein deutliches Indiz dafür, dass es sich um eine Schule mit klaren Mängeln in Sachen Kollegialität/Informationskultur handelt. Oft werden in solchen "Läden" die untersten Glieder der Kette regelrecht als Blitzableiter benutzt, um die eigene Unzufriedenheit zu kompensieren. Trifft nicht nur auf den Schulbereich zu, ist in wohl so ziemlich jedem Berufsfeld ein bekanntes Szenario.

Man würde derlei im schulischen Umfeld ([Pädagogik](#) und so...) eher weniger vermuten, aber Mensch bleibt sich Mensch, ob mit oder ohne offiziell attestierter pädagogischer Qualifikation.

Außerdem: Hier fragt jemand um Rat, ist gefrustet und so war es mir ein Anliegen, demjenigen etwas Mut zu machen. Auch etwas als Ausgleich zur allzu ins Persönliche abzielenden Kritik, die ihm hier um die Ohren fegt. 😊

der Buntflieger

Alles anzeigen

Und woher weißt du, dass die Schule gar nicht mit ihm geredet hat und er das nur nicht wahrgenommen hat?

Eine unserer Vertretungslehrerinnen, die einfach ungeeignet war hat erst am letzten Schultag begriffen, dass unsere Schulleitung es ernst meinte, als sie sagte, dass sie in der Art keinen Vertrag mehr bekommt.

Sie war Vertretungskraft, die Hälfte der Zeit krank und dann ein Viertel nach Hamburger Modell da, musste also immer doppelt gesteckt sein. So war sie keine Hilfe, sondern eine Belastung und da gibt es keinen neuen Vertrag.

Beitrag von „Der Germanist“ vom 13. Juli 2019 17:18

Vielleicht schieße ich mit meinen Bemerkungen etwas über das Ziel hinaus, aber je mehr ich von Herme lese, desto mehr ärgere ich mich...

[Zitat von Herme](#)

das hat man mir immer vorgeworfen. Ich lasse sehr viel laufen.

Könnte das nicht zu einer Einsicht führen, dass tatsächlich etwas nicht richtig läuft, wenn man es IMMER (also an unterschiedlichen Schulen) gesagt bekommt? Sehr viel laufen zu lassen ist - insbesondere in unteren Klassen - ein Zeichen, dass man es mit dem Erziehungsauftrag nicht so ganz ernst meint.

[Zitat von Herme](#)

Ist ja mein Unterricht und ich entscheide, ob es läuft oder nicht.

Ob es wirklich läuft, erkennt man am Ende, wenn die SuS die geforderten Lernzuwächse erzielt haben. Zwar entscheidet der einzelne Kollege über seinen Fachunterricht, aber jeder - auch der langjährige Kollege - muss sich an die von der Fachkonferenz oder Lehrerkonferenz vereinbarten Grundsätze hinsichtlich Inhalten, Leistungsbewertung, Schulordnung etc. halten.

[Zitat von Herme](#)

Auch dass ich nichts mit dem Kollegium zu tun haben möchte kommt nicht gut an.

Zumindest in NRW widerspricht das der Allgemeinen Dienstordnung, in der es heißt: "Lehrerinnen und Lehrer stimmen sich in ihrer pädagogischen Arbeit miteinander ab und arbeiten zusammen." (§ 10, Abs. 4)

[Zitat von Herme](#)

Will natürlich das nicht zu sehr verallgemeinern, aber so habe ich Grundschulen kennengelernt.

Spricht für sich...

[Zitat von Herme](#)

obwohl es pädagogisch/didaktisch/methodisch nicht notwendig ist

... schlussfolgert der nicht ausgebildete "[Pädagoge](#)".

Beitrag von „Yubel“ vom 13. Juli 2019 19:37

Zitat von Herme

Ich habe mich für den Seiteneinstieg entscheiden, weil es NRW zumindest mit einem Bachelor möglich ist. Sehe mich deshalb um, falls irgendwo eine pädagogische Einführung angeboten wird. Vertretungsunterricht allein ist keinesfalls mein Ziel. Gründe gegen ein Lehramts- bzw. Masterstudium habe ich schon genannt. Vielleicht habe ich irgendwann mal mehr Motivation wieder zu studieren. Solange werde ich aber versuchen per Seiteneinstieg reinzukommen, auch wenn es karrieretechnisch schlechter ist. Werde das in den nächsten Wochen durchdenken.

Die Begründung warum man mich negativ bewertet hat kommt nicht nur so. Ist ja nicht das erste Mal, dass ich an einer Schule war und das hat man mir immer vorgeworfen. Ich lasse sehr viel laufen. Ist ja mein Unterricht und ich entscheide, ob es läuft oder nicht. Viele bzw. die meisten Lehrer mögen das aber nicht oder interpretieren meine Ruhe falsch. Auch dass ich nichts mit dem Kollegium zu tun haben möchte kommt nicht gut an. Habe auch das Gefühl, dass fertige Lehrer überheblich sind und sich gegenüber Anfänger und Praktikanten größer machen als sie sind. Grundschullehrer sind ja alles perfekte Kinderkenner. Können ihre Schüler selbst aber nur mit Angst, Drohungen und Smileys kontrollieren und haben auf ihre Schüler selbst kein Bock. Bekommt man ja alles im Lehrerzimmer mit. Will natürlich das nicht zu sehr verallgemeinern, aber so habe ich Grundschulen kennengelernt. Der Beruf ist super. Deswegen mich aber zu verstellen um anderen zu gefallen, obwohl es pädagogisch/didaktisch/methodisch nicht notwendig ist, finde ich traurig. Das ist mein Hauptproblem. Dass ich als kurzfristige Vertretung nicht perfekt behandelt werden muss ist mir klar. Es geht mir hier vielmehr um den Umgang und die Befürchtung, dass ich deswegen evtl. nie eine Schule finden werde. Egal was für ein Studium ich absolviert habe.

Die Entscheidung, ob es im Unterricht "läuft" oder nicht wird auch wenn Du den Quereinstieg mit Bachelor machen solltest, nicht allein bei Dir liegen. In den meisten Ausbildungs-Formen des Vorbereitungsdienstes oder Referendariats finden Unterrichtsbesuche mit Seminar- oder Fachleitern statt, die werden Dir dann schon sagen, ob es wirklich "läuft".

Und die Einstellung, nichts mit dem Kollegium zu tun haben zu wollen, kann schnell zu Problemen führen. Es wird von Dir zum Teil auch von Gesetzeswegen her verlangt, Absprachen zu treffen und parallel zu unterrichten. Dazu gehört auch, zur gleichen Zeit die gleiche Klassenarbeit zu schreiben. Da gibt eine solche Einstellung zur Teamarbeit, wie Du sie hier äußerst, für so manchen Schulleiter Grund zum Zweifeln.

Beitrag von „icke“ vom 14. Juli 2019 16:18

Zitat von Herme

Auch dass ich nichts mit dem Kollegium zu tun haben möchte kommt nicht gut an. Habe auch das Gefühl, dass fertige Lehrer überheblich sind und sich gegenüber Anfänger und Praktikanten größer machen als sie sind. Grundschullehrer sind ja alles perfekte Kinderkenner. Können ihre Schüler selbst aber nur mit Angst, Drohungen und Smileys kontrollieren und haben auf ihre Schüler selbst kein Bock.

Wow, wenn das nicht arrogant ist, dann weiß ich auch nicht...

Bitte, bitte such dir ein anderes Betätigungsfeld.

Beitrag von „Kathie“ vom 14. Juli 2019 17:16

Die haben vielleicht nur "keinen Bock" (deine Worte! Ich würde sagen "keine Kapazitäten"), einem relativ unqualifizierten Vertretungslehrer, der nur vier Wochen da ist und in der Zeit andere Lehrer auf Ausflüge begleitet, die Basics zu lernen, da sie selbst genug zu tun haben und Vertretungslehrer eigentlich eine Entlastung sein sollen?

Ehrenlos (auch dein Wort!) scheint mir nicht deine Einsatzschule, sondern eher wie du hier zum Rundumschlag gegen Grundschullehrer ausholst.